

WOLFGANG JOOP

Gedanken zum Wiederaufbau des Potsdamer Stadtschlusses von Wolfgang Joop

Potsdam meine Heimatstadt, umgibt eine Aura -von Geschichte und Kunst getragen- der sich Bewohner und Besucher gleichsam nicht entziehen können.

Vor allem Friedrich der Große, dilettierender Philosoph, Dichter, Komponist, Kriegsherr aber auch grandioser Baumeister, gab der Architektur Potsdams seine unverwechselbare Prägung. In Sanssouci wohnte der König im Sommer, die Wintermonate verbrachte er überwiegend im Potsdamer Stadtschloss.

Im Bombenhagel des 14. Aprils 1945 wurde das Stadtschloss getroffen, jedoch nicht vollständig zerstört. Im Jahr 1959/60 wurde die wiederaufbaufähige Ruine aus rein ideologischen Gründen abgetragen, trotz Protesten und Mahnungen aus aller Welt.

Substitute eines fragwürdigen Fortschrittgedankens einer insolventen Ideologie besetzen bis heute das ehemalige Schlossgelände.

Ich selbst habe leider keine Erinnerung an Größe und Großartigkeit dieses zerstörten Weltkulturerbes. Ich hoffe für die Zukunft meiner Stadt, die lange Zeit für mich in einem ignoranten und geschichtsverfälschenden System unterzugehen drohte, die bestmögliche Restaurierung Ihres Herzstücks. Lange Zeit verglich ich Potsdam melancholisch mit der sagenhaften Stadt Vineta die mit Ihren 1000 Türmen vom Meer verschlungen worden war.

Seit Potsdam aus seinem (Alb-)Traum erwachen durfte, sollte es zu seiner einmaligen und längst schon endgültigen ästhetischen –architektonischen Form zurück geführt werden.

Wenn möglich ohne allzu viele Kompromisse, die das einmalige Profil der Residenzstadt für immer verflachen und banalisieren würde.

Das Stadtschloss bildete die Mitte Potsdams. Und diese Mitte verlangt heute nach 2 Lösungen, welche zu einer vereint werden müssten: zurück zu ursprünglicher Form und hin zu schonenden verkehrstechnischen Erleichterungen.

Wolfgang Joop